



GRAZERINNEN UND GRAZERN BLEIBT Kaltenegger



im Volkshausfest.

Wirtshaus im Franziskaner- viertel. Dort trifft Kaltenegger heute Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Grazer KPÖ. Sie greifen gerne auf die reichen Ratschläge und Erfahrungen Kalteneggers, der von 1983 bis 2005 in der Grazer Gemeindepolitik war zurück. Überhaupt pendelt der KPÖ-Mann immer wieder zwischen Landhaus und Rathaus hin und her. Stadt- und Landespolitik gehen bei der KPÖ Hand in Hand.

Nach dem Mittagessen geht es im rasanten Tempo weiter. Immer wieder fährt Kaltenegger auch in die steirischen Bezirke. Heute ist eine Versammlung in Knittelfeld dran. Der Klubobmann fährt mit dem Zug. „Die Zeit im Zug nütze ich, um mich auf ein Treffen vorzubereiten oder um zu lesen“, erzählt er.

In Knittelfeld haben sich einige Leute zu persönlichen Gesprächen angemeldet. Anschließend findet eine Diskussionsveranstaltung statt. Um sieben muss der KPÖ-Klubobmann weg, denn um 19.10 fährt sein Zug, um 20.34 Uhr ist er in Graz. Der KPÖ-Klubobmann steigt in den Bus Nr. 58 und fährt heim.

„Trage nichts nach“

Ein ganz gewöhnlicher Tag einer ganz gewöhnlichen Woche. „Meine Arbeitswoche ist wie eine Fahrt mit der Geisterbahn. Am Montag steige ich ein, ohne zu wissen, was mir auf der Fahrt begegnet. Irgendwann am Samstag, nach Ablauf einer turbulenten Woche, wirft es mich wieder hinaus“, erzählt Ernest Kaltenegger lachend.

Und wie wird man mit weniger schönen Begegnungen fertig? „Man muss die Menschen nehmen wie sie sind. Und ich bin nicht nachtragend“, verrät Kaltenegger sein Patentrezept für zutiefst menschliche Politik.

unterschiedlichen Themen ist gute Vorbereitung nötig. „In völlig neue Fachgebiete muss ich mich natürlich einarbeiten und -lesen. Dabei ist mir aber auch und vor allem das Gespräch mit Betroffenen wichtig, denn erst dann bekommt man ein richtiges Bild“, betont er.

Pendeln zwischen Rat- und Landhaus

Zum Mittagessen geht der KPÖ-Klubobmann in ein

MEINUNG



Ernest Kaltenegger,
KPÖ-Klubobmann im Landtag

Geschäftemacher und ihre politi- schen Freunde

Die Debatte um die Offenlegung von Nebeneinkünften der Abgeordneten in Bund und Land ist wichtig. Schließlich sollte die Bevölkerung wissen, wem der eine oder andere Abgeordnete vielleicht sonst noch verpflichtet ist. So manche politische Aktivität erscheint dann vielleicht in einem besonderen Licht.

Einige Branchen in der Wirtschaft bemühen sich außerordentlich um Freunde in der Politik. Offensichtlich auch mit Erfolg. So zum Beispiel auch jene, die ihr Geschäft mit dem Glücksspiel macht. Nicht wenige einflussreiche Politiker haben oder hatten sehr intensive Beziehungen zu Glücksspielunternehmen. Direkt in der Branche tätig sind der ehemalige Finanzminister Androsch und der Ex-ÖVP-Nationalratsabgeordnete Paul Burgstaller. Der Geldautomatenhersteller und Wettcafebetreiber Novomatic (Admiral Sportwetten) hat ebenfalls viele einflussreiche Freunde. War doch der derzeitige Wissenschaftsminister Hahn (ÖVP) vor seinem Einstieg

in die Politik Vorstandsdirektor dieses Unternehmen. Der ehemalige Innenminister Schögl (SPÖ) wiederum sitzt heute im Aufsichtsrat der Novomatic.

Anderer Politiker bemühen sich scheinbar aus freien Stücken eifrig um die Interessen der Glücksspielbetreiber. Beispielsweise plustert sich kürzlich BZÖ-Boss Westenthaler fürchterlich über das noch bestehende staatliche Glücksspielmonopol in Österreich auf und forderte Freiheit für alle Geschäftemacher in diesem Bereich. Er will sogar die EU-Kommission anrufen, damit es endlich freie Fahrt für noch mehr Geldspielautomaten gibt.

Neudeutsch wird die Einflussnahme der Wirtschaft auf die Politik als Lobbyismus bezeichnet. Das Allgemeinwohl bleibt dabei oft auf der Strecke. Nicht umsonst heißt es schon in einem alten Sprichwort: „Wes' Brot ich ess, des' Lied ich sing!“. Vor allem, wenn das Brot noch dazu so schön delikats belegt ist...

E. Kaltenegger, 0316 / 877 5104



Mit voller Kraft setzt sich Ernest Kaltenegger im Landhaus für jene ein, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat.